

Die Presse 20.4.2010

(Abschrift)

Sanierung: Umkämpftes Liebling der Ökonation

Der Bund will die thermische Sanierung wieder fördern. Über das Wie wird gestritten. Für SPÖ-Umweltsprecherin Petra Bayr finanziert sich die Förderung für thermische Sanierung „quasi von selbst“.

Wien (mac). Selten sind sich Rot und Schwarz so einig wie bei der Frage, ob mehr Styropor auf Österreichs Hausmauern geklebt werden sollte. Die thermische Sanierung ist das Liebling der Parteien und Interessenvertreter. Schließlich profitieren Mieter und Hausbesitzer ebenso wie Bauwirtschaft und Umwelt. Bis Sommer wollen beide Parteien eine neue Förderung auf die Beine stellen. Für ausreichend Zündstoff ist gesorgt. Denn die Ideen darüber, wer sich aus dem Topf bedienen und wer ihn füllen soll, gehen auseinander.

Während die SPÖ ihr Fördermodell als „sozial gerechten Gegenentwurf“ zu den geplanten Ökosteuern des Koalitionspartners anpreist, will die ÖVP die thermische Sanierung am liebsten erst mit den Einnahmen einer höheren Mineralölsteuer finanzieren.

Abgesehen davon gibt es aber zumindest über die Sinnhaftigkeit der thermischen Sanierung keinen Zwist. 80 Prozent der Energiekosten könnten eingespart werden, rechnet das Wifo seit Jahren vor. Statt derzeit einem Prozent der Häuser sollen künftig fünf Prozent im Jahr thermisch saniert werden.

Gratiskredit oder fixer Zuschuss?

Wie das erreicht werden soll, darüber wird derzeit noch gestritten. Der SPÖ schwebt etwa eine Kreditförderung vor: 450 Mio. Euro solle der Bund in den kommenden fünf Jahren in die Hand nehmen, um zinsfreie Kredite für 500.000 Sanierungen zu ermöglichen. Die beiden ersten Jahre wären rückzahlungsfrei, in den zehn Jahren danach würden sich Mieter oder Eigner zumindest die Zinsen ersparen. Die ÖVP will stattdessen am bisherigen Modell der Einmalzahlungen festhalten. Wer einen alten Heizkessel tauscht, bekommt eine fixe Summe rückerstattet.

Erst kürzlich hat Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner (ÖVP) angekündigt, ab 2011 rund 100 Mio. Euro im Jahr für thermische Sanierung bereitstellen zu wollen.

Voraussetzung: höhere Energiesteuern. Schließlich müsse für die Finanzierung gesorgt sein.

Für SPÖ-Umweltsprecherin Petra Bayr finanziert sich die Förderung für thermische Sanierung „quasi von selbst“. Die passenden Zahlen liefert das Wifo: Demnach haben im Vorjahr 100 Mio. Euro Förderung für thermische Sanierung 200 Mio. Euro an Steuereinnahmen gebracht. Umgelegt hieße das für das SPÖ-Modell Einnahmen von 870 Mio. Euro, rechnet SPÖ-Wirtschaftssprecher Christoph Matznetter vor. Für die Anschubfinanzierung solle der Finanzminister dem Umweltministerium eben die nötigen Millionen in die Hand geben.

Gefeilscht wird auch darum, wer auf die Förderung zugreifen soll. Bisher waren vor allem Häuselbauer angetan. Vermieter zeigten weniger Interesse, schließlich konnten

sie die Zusatzkosten nicht auf die Mieter abwälzen. Gerade hier zeigt sich Bayr
gesprächsbereit. Sie kann sich vorstellen, dass sich „Mieter und Vermieter die Kosten
teilen“, sagt sie zur „Presse“. Je nachdem wie lange der Mieter von den niedrigeren
Energiekosten profitiert.